

# Dauereinsatz für die Ortshistorie

Landschaftsverband Rheinland ehrt Heimatforscher aus Horst für seine zahlreichen Ausstellungen und für besondere Verdienste um die Landes- und Regionalgeschichte

Von Michael Heiße

**Steele.** „Die Krupps – Mythos und Wirklichkeit“ oder auch „Küche – Kochen – Kohle klauen“: Dies sind nur zwei Titel von zahlreichen Ausstellungen über die Essener Stadtgeschichte, die der Heimatforscher Klaus Geiser organisierte und auch inhaltlich mitgestaltete. Für sein Engagement erhielt der 83-jährige gebürtige Kölner, der allerdings schon seit 1950 in der Ruhrmetropole lebt, nun den Rheinlandtaler des Landesverbands Rheinland (LVR).

**„Im Laufe der Jahre werden es über 100 Ausstellungen gewesen sein.“**

**Klaus Geiser, Organisationstalent**

„Die Erforschung der Geschichte und das Sammeln von historischen Quellen ist das eine. Diese Ergebnisse aber einem breiten Publikum zu präsentieren, in sachlicher, fundierter und gleichzeitig interessanter Form, das andere“, so Anne Henk-Hollstein. Die Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland fand in ihrer Laudatio im Landshaus des LVR in Köln-Deutz, wo Klaus Geiser den Rheinlandtaler samt Urkunde erhielt, viele Worte des Lobes.

„Gut 100 Ausstellungen werden es schon sein“, rechnet Klaus Geiser vor. Eine beachtliche Zahl, selbst wenn sich in seinen Projekten längst nicht alles um Industrie- und Gewerbebezüge drehte, die einst für Essen von Bedeutung waren. Dennoch: „Allein in den DRK-Seniorenzentren in Rüttenscheid und Freisenbruch habe ich seit dem Jahr 2005 schon 28 Ausstellungen begleitet“. Um mit einem Stoßseufzer zu ergänzen: „Doch leider kann ich das derzeit wegen der Corona-Pandemie dort nicht weitermachen.“

Kreativ, neugierig und eminent fleißig, das war Klaus Geiser offensichtlich schon immer. Mit 13 Lenzen kam er aus Köln nach Essen. Anfangs wohnte er in Rüttenscheid, wo er ab 1954 eine Lehre als Schau-



Wegen der Pandemie wurde die Ausstellung „Tschüss Kumpel“ vom Steeler Archiv vorerst auf Januar 2021 verschoben. Klaus Geiser hat dafür auch über die Zeche Eiberg recherchiert. FOTO: KIM KANERT / FUNKE FOTO SERVICES

fenstergestalter bei „Seifen Dietrich“ absolvierte. „Früher nannte man das noch Dekorateur, heute wohl eher Schauerbegeister“, erklärt der Senior.

Seine Erfahrungen, die er bei der damals so renommierten Essener Parfümerie sammelte, nutzte er später in der Werbeabteilung der „Er+Sie“-Parfümerie-Kette, wo er bis 1962 arbeitete. Im Anschluss wechselte er die Branche, sorgte im Friseur-Salon Sievers in Gelsenkirchen für die passenden Fenster- und Bühnendekorationen, setzte aber auch per Foto die neuesten Haarschnitte ins beste Licht.

In dieser Zeit entdeckte Klaus Geiser auch sein Talent, Ausstellungen zu organisieren. Seine erste ging im Jahr 1968 über die Bühne. In der Stadtparkasse Gelsenkirchen drehte sich alles um Blumen: „Frühlingszauber“ lautete der Titel. Es sollte der Beginn einer langen Zusammenarbeit werden, denn 20 weitere Projekte folgten bis 1981.

Kaum ein Thema, mit dem sich Klaus Geiser in dieser Phase nicht beschäftigen hätte: Zierfische, Edelsteine, Fotografie, Türkische Malerei bis hin zur Verkehrssicherheit für Kinder. Überall hatte Klaus Geiser seine Hand im Spiel.

Fruchtbar war auch seine Zusammenarbeit mit Harry Hamm, seinerzeit Außenkorrespondent der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. „Harry brachte nicht nur Informationen, sondern auch allerlei Bilder und Andenken aus aller Herren Länder mit“, erinnert sich Klaus Geiser. Ausstellungen wie „Bei den Nachfahren der Inkas“ und eine über Südostasien zeugten davon.

## Wegen der Liebe folgte der Umzug nach Essen

Die Liebe brachte Klaus Geiser nach Steele, wo er seine Frau Gisela kennengelernt hatte. Eine Liebe, die bereits über 60 Jahre währt. „Das ist ja heute eher selten“, sagt er. „Dass wir im Mai schon Diamantene Hochzeit hatten, wusste ich allerdings gar nicht. Da kenne ich mich nicht so aus“, sagt er schmunzelnd.

In Steele schloss er sich dem Steeler Archiv an. Die Heimatforscher konnten seine Mithilfe gut gebrauchen. So dokumentierte Klaus Geiser beispielsweise den Abriss des alten Steeler Stadtkerns und die Entwicklung des Stadtteils in den 1970-er Jahren mit der Kamera. Inzwischen umfasst sein persönliches Bildarchiv über Steele mehr als

1600 Fotos. Diesen Fundus kann das Archiv nutzen. „Ich bin seit 2006 als Mitglied des Steeler Archivs aktiv. Aber auch für den Geschichtskreis Eiberg.“

## Große Ausstellung zu „Roller, Puppen, Kaufmannsladen“

Im Jahr 1971 machte sich Klaus Geiser selbstständig. „Anfangs setzte ich auf Werbung für Kosmetik, doch nach und nach brachen mir die Kunden weg. Kleine Parfümerien gibt es ja kaum noch.“ Im Millennium-Jahr übernahm dann Ulrich, der jüngere seiner beiden Söhne und Bruder von Bruno Geiser, das Familienunternehmen, setzte den Schwerpunkt aber auf Beschriftungen, Druck und Dekorationen aller Art.

Für Klaus Geiser bedeutete dies aber nur den „Unruhestand“. Er forcierte seine Arbeit mit den Archiven. Zahlreiche Projekte folgten. Zuletzt die Ausstellung „Roller, Puppen, Kaufmannsladen“ gemeinsam mit dem Steeler Archiv und in Kooperation mit dem Seniorenstift St. Laurentius. Das war im Juni 2019. Der vorerst letzte Streich von Geiser, der nach der erzwungenen Pause durch die Pandemie schon wieder Pläne für das nächste Jahr schmiedet. „Tschüss Kumpel“ – eine Ausstellung zum Thema Bergbau und Zechen, hat er zusammen mit dem Steeler Archiv ins Auge gefasst. „Alle Beteiligten hoffen, dass es klappt“, sagt er. Doch vorher muss es heißen: „Tschüss Corona!“

## Jubiläumsschau der St.-Joseph-Pfarrei gestaltet

■ Neben seiner Mitarbeit in den Essener Archiven in Steele und Eiberg konzipierte und gestaltete Klaus Geiser auch immer wieder eigene Ausstellungen, beispielsweise „Schule in Steele-Horst“ (2006) oder auch eine Präsentation zum 125-jährigen Bestehen der St.-Joseph-Pfarrei 2012.

■ Bei der Auswahl seiner Themen spielte jedoch nicht allein der Stadtteil Horst, wo Klaus Geiser heute wohnt, eine Rolle. So gestaltete er im Mundus-Seniorenstift eine Ausstellung über das historische Rüttenscheid, die im September 2018 über die Bühne ging.



Stolz ist Klaus Geiser über seine Auszeichnung mit dem Rheinlandtaler. Anne Henk-Hollstein (LVR) überreichte die Urkunde. FOTO: LVR



Eine der früheren Ausstellungen von Klaus Geiser befasste sich mit der Geschichte der Siedlung Bergmannsfeld. FOTO: SOCRATES TASSOS